

25. V. 1918

## Der Besuch des Kaiserpaares in Konstantinopel.

Konstantinopel, 24. Mai.

Mit der am 21. d. abends erfolgten Abreise des Kaiserpaares erreichten die schönen Konstantinopler Tage ihr Ende. Der Besuch des Kaisers Karl und seiner Gemahlin in der Hauptstadt des ottomanischen Reiches hinterließ bei der gesamten Bevölkerung einen überaus günstigen Eindruck. Die freundschaftlichen Gefühle, die hier schon für die Monarchie und insbesondere für ihren jugendlichen Herrscher vorhanden waren, sind durch seinen Besuch am Goldenen Horn in außerordentlichem Maße gestärkt worden. Insbesondere war es der aufrichtige Friedenswille des Kaisers Karl, der ihm schon lange vorher die Zuneigung aller hiesigen Schichten der Einwohnerschaft verschafft hatte. Der persönliche Eindruck, den das Herrscherpaar in seiner frischen Jugend und vornehmen Einfachheit hervorrief, erhöhte natürlich noch diese Sympathien. Dazu kam noch, daß die ganze Aufmachung des Empfanges und der Festlichkeiten sowohl unserer- als auch türkischerseits als durchaus gelungen bezeichnet werden muß und demzufolge seine Wirkung auf die orientalische Phantasie nicht verfehlte. Als besonders bemerkenswert sei noch hervorgehoben, daß die gesamte türkische Presse, auch die in griechischer, armenischer und französischer Sprache erscheinenden Blätter, eine geradezu enthusiastische Sprache führten. Unbedingt wird dieser Besuch von tiefer Wirkung auf die weitere Entwicklung des Bündnisses sein.

### Auszeichnung türkischer Würdenträger.

K. Konstantinopel, 23. Mai. Die Blätter melden: Kaiser Karl hat dem Großwesir Taalat Pascha die Brillanten zum Großkreuz des St. Stephan-Ordens, dem Kriegsminister Enver Pascha und dem türkischen Botschafter in Wien Hussein Hilmi Pascha das Großkreuz des St. Stephan-Ordens verliehen und dem früheren Großwesir Senator Prinz Saib Halim Pascha sein Bildnis in Brillanten zum Geschenk gemacht. Kaiserin Zita hat den ihr während ihres hiesigen Aufenthaltes als Ehrenmitglied zugeteilten Damen Selina Hanum und Bahid Hanum das Großkreuz des Elisabeth-Ordens, beziehungsweise den Elisabeth-Orden zweiter Klasse verliehen.

### Blätterstimmen.

K. Belgrad, 24. Mai. In einem „Belgrader Ehrentag“ betitelten Leitartikel heben die „Belgrader Nachrichten“ hervor, daß der Besuch Kaiser Karls und der Kaiserin Zita in dem bezwungenen Volkwerke irreführender Großmachtsucht den Abschluß der Reise bildete, die das Herrscherpaar nach Abschluß des Bukarester Friedens in das Deutsche Hauptquartier und auf den Balkan nach Sofia und Konstantinopel unternommen hatte. Es ist kein Wunder, sagt das Blatt, daß es das hohe Paar an der Grenze der Monarchie drängte, an dem Zusammenflusse der Save und der Donau Halt zu machen und einen geistigen Blick rückwärtend auf die Länder zu richten, die die Spuren einer neuen Zeit unauslöschlich im Antlitz tragen. Der Belgrader Besuch des Kaisers und Königs und seiner hohen Gemahlin galt aber auch seinen Soldaten und allen den vielen, die hier mit dem Werkzeug der Arbeit eine schwere, aber dankbare Kulturarbeit vollbringen. Zum ersten Male in diesem Lande ruhte das treue Habsburgerauge des obersten Kriegsherrn auf den Seinen und rief in jeder Seele tausend Erinnerungen an die glorreichen Tage und Wochen nach, da Oesterreich-Ungarns Heere siegreiche Spuren durch die serbische Erde zogen. Alle Heldentaten der lorbeerkrönten und namenlosen Streiter für des Vaterlandes Heil und des ersten Soldaten Ruhm wurden lebendig. Aller Herzenschlag pochte lauter als jemals im Getümmel der Schlachten der jugendlichen Gestalt des hohen Herrn entgegen. Der Aufenthalt des Herrscherpaares in Belgrad ist als Ehre für die k. u. k. Besatzung, als sichtbare Erinnerung an den Heldennut, dessen Zeuge Serbien war, zu werten. Durch den Besuch bekundete das Herrscherpaar seine Zusammengehörigkeit mit der Gesamtheit des von der besten Kraft Oesterreich-Ungarns hier errichteten Werkes, seiner Zusammengehörigkeit mit dem unerbitlichen Triumphzug des Schwertes und der segensreichen Arbeit der Pflugschar. Der Blick des Monarchen, der während der Fahrt auf den Heldengriedhöfen Serbiens und auf sonnenbeschienenen Feldern ruhte, zollte Tausenden von Ungeklärten und Ungeannten seine Anerkennung. Jeder hatte seinen würdigen Teil daran — die Kämpfer von gestern und die Kulturbringer von heute.